

# Keine gute alte Zeit

Wichtiges Stück Vorarlberger Landesgeschichte als aktuelle Rheticus-Schrift

Der Historiker Gerhard Wanner räumt in der aktuellen Rheticus-Schrift „Kindheit, Jugend und Familie in Vorarlberg 1816 bis 1938“ mit dem Bild der „heilen Familie“ gehörig auf.

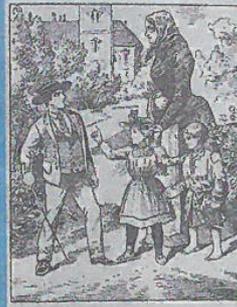
Er gibt erstmals umfassende Einblicke in die oftmals zutiefst erschütternde Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und Familien in Vorarlberg ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zu Beginn des Ersten Weltkriegs. Und damit auch in einen unerbittlichen ideologischen Kulturkampf zwischen tiefstem Konservatismus und zaghaften Strömungen der Aufklärung, in dem Kinder unter die Räder kamen.

Im Spiegel der damaligen Presse zeichnet Wanner das Bild einer Gesellschaft, in der Kinder gestraft, geschlagen und geprügelt wurde. Für Aufmerksamkeit, Zuwendung und Liebe blieb kaum oder keine Zeit – stattdessen kamen Kinder schon früh in den Genuss von Nikotin und Alkohol. „Im Alter von neun, zehn Jahren haben Kinder überall Pfeife geraucht. Auf Kinderfesten wurde selbstverständlich Wein und Bier an die Kinder ausgeschenkt“, so Wanner bei der Präsentation des Buches in der Landesbibliothek. Selbstverständlich wurden Kinder zur Schwerst-Arbeit herangezogen: Ein Teil der häuslichen und bäuerlichen Kinderarbeit verlagerte sich in die neu entstandenen

## Kindheit, Jugend und Familie in Vorarlberg 1861 bis 1938



Meine Brüderchen, und heute werde ich mit bestem Vater sprechen.



Da heißt auch gut sein, Oetzig.



Maler, Mutter, verlobt mich nicht.



Weg nach ich nicht, warum Du die Klippe „Widener bett.“



Rheticus-Gesellschaft

Rheticus-Schrift „Kindheit, Jugend und Familie in Vorarlberg 1816 bis 1938“. Erhältlich im Vorarlberger Kinderdorf zum Preis von 15 Euro, Tel. 05574/4992-12, m.dintner@voki.at, sowie online: [www.kinderdorf.cc](http://www.kinderdorf.cc)

Textilfabriken – die „Maschinenkinder“ waren beliebt, arbeiteten sie doch zu niedrigsten Löhnen.

Der junge Historiker Johannes Spies recherchierte die Geschichte des Kinderrettungsvereins und die pädagogische Praxis am „Jagdberg“, der als „Kinderschreck“ schlechthin Eingang in das Vorarlberger Landesgedächtnis gefunden hat. Der extrem engmaschige und straffe Tagesablauf

am Jagdberg war einer autoritären Hausordnung untergeordnet, die unter anderem mit Nahrungsentzug und Freizeit-Verbot durchgesetzt wurde.

Die im Auftrag des Vorarlberger Kinderdorfs erstellte Publikation soll letztlich auch all jenen Mut machen, die in einer hochdifferenzierten Welt entschieden für eine kinderfreundliche Gesellschaft eintreten. (ver)